

OSTTHÜRINGER Zeitung

„The Promised Land“ - Doppelausstellung in der Erfurter Galerie Rothamel

Ulrike Theusner (Weimar) und Jazz-Minh Claire Moore (New York) zeigen den Riss, der durch die moderne Gesellschaft geht.



Jazz-Minh Claire Moore: And The Band Played On, 2016, Acryl und Tusche auf Papier, 28 x 35 cm. (Ausschnitt). Foto: Galerie Rothamel

Erfurt. Das Gemälde zeigt einen Raum, in dem sich zwei Reihen von Sportfechtern angriffsbereit gegenüberstehen. "Kampf der Musen und Sirenen" hat die Weimarerin Ulrike Theusner ihr Ölbild genannt. Das Werk korrespondiert mit einem Zyklus ihrer amerikanischen Künstlerfreundin Jazz-Minh Claire Moore aus New York, die Eugène Delacroix' bekanntes Barrikaden-Motiv "Die Freiheit führt das Volk" von 1830 aufgreift und variiert. "Liberty" steht unter den vier farbkraftigen Tusche-Acryl-Zeichnungen.

Kampf ist aber nur ein Aspekt der neuen Doppelausstellung in der Erfurter Galerie Rothamel, die bis zum 22. April aktuelle Arbeiten der Künstlerfreundinnen präsentiert. Die Schau ist mit "The Promised Land" (Das Gelobte Land) überschrieben. Doch gerade das nicht plakativ daherkommende Kraftvolle begeistert den Galeristen Jörk Rothamel so sehr, dass er beide gleich mit in die Exposition "Der Kampf/The Fight" integriert hat, die gerade mit zwölf beteiligten Künstlern in seiner Frankfurter Dependence gestartet ist.

"Im vergangenen Vierteljahrhundert war unsere Gesellschaft nie so labil und gespalten wie derzeit", sagt Rothamel. Und darauf reagieren Theusner und Moore auf künstlerisch-seismografische Weise.

Auf den Aquarellen der Amerikanerin finden sich verfallende Gebäude und absterbende Dörfer, in denen sich die Natur wieder ungestört ausbreitet. Die Welt ihrer Großeltern, wie sie sagt. Ein morbides Café zum Beispiel, das einst Ort der Begegnung war. Als Gegensatz zeigt sie die "Amazon Biosphere", futuristische Hightech-Wohngebilde für die reiche Oberschicht.

"Viele Menschen bleiben zurück", so Moore, die nach dem Wahlausgang in den USA noch eine Verschärfung dieses und weiterer sozialer Widersprüche befürchtet. Doch setzt sie am Ende ein heiteres Zeichen der Hoffnung: "And The Band Played On" – Hippie-Musiker in bester amerikanischer Tradition feiern ausgelassen das Leben.

Ähnlich und doch auf eigene Weise nähert sich Ulrike Theusner dem Thema. Auch sie zeigt, in Holzschnitten oder in Öl, verlassene Orte. Auch sie verweist auf die schöne neue Hightech-Welt. Doch lässt sie Risse erahnen, etwa auf ihrem großformatigen Bild "Hortus Conclusus": Eine Paradieslandschaft unter gewölbtem Glasdach, dahinter, dezent angedeutet, ein ausbrechender Vulkan. Rot glühende Punkte breiten sich auch überall in dem geschützten Raum aus – mit der zerstörerischen Lava bricht die Wirklichkeit herein.

Frank Quilitzsch / 17.01.17